

wird der Gummifisch im Mittelwasser gejiggt, also nicht bis zum Grund abgelassen. Das ist für einen „normalen“ Gummifischangler gewöhnungsbedürftig, aber effektiv.

Vorfachscheue konnten wir nicht beobachten. Im Gegenteil, selbst Spinnstangen machten den Hechten nichts aus. Außer den 15 Zentimeter langen Shads waren 23 Zentimeter lange Big Lümmel die besten Köder. Herausragende Farben: Blau-Weiß, Schwarz-Weiß, Gelb-Weiß und Forellendekor.

Was mich erstaunte: Die vielen Fehlbisse. Im Schnitt konnten wir lediglich jeden fünften Hecht erbeuten. Dafür allerdings hatten wir wesentlich mehr Attacken als beim Schleppen.

Die besten Fangzeiten sind die Abendstunden. Im Frühjahr stehen die Fische vorwiegend im Uferbereich, im Sommer mehr im Freiwasser. Da das Wasser bei unserer Tour durch starke Niederschläge angetrübt war, lief das Schleppangeln nicht so besonders. Zu anderen Zeiten dagegen ist das Schleppen mit großen Systemen äußerst er-

folgreich. Als Köder kommen große tote Lauben, Döbel oder Weißfische zum Einsatz. Auch Kunstköder fangen regelmäßig große Fische. Drachkovitch-Systeme sind besonders in den Buchten über Kraut, aber auch im Freiwasser fängig.

Hechte sind eigentlich überall anzutreffen, bevorzugen jedoch Buchten und Plateaus. Generell gilt, in flachen Buchten sind meist mehr kleinere Hechte. Kapitale werden eher beim Freiwasser-Schleppen erbeutet.

Der Sylvensteiner Stausee ist maximal 28 Meter tief. Das ist im Verhältnis zu den anderen bayerischen Großseen eher flach. Deshalb ist er als Frühjahrs- und Frühsommer-Gewässer anzusehen.

Neben Hechten sind es vor allem Forellen, die die Angler an das Gewässer locken. Der Sylvensteiner Stausee gilt als bester Forellensee in Oberbayern. Außer Seeforellen kommen Saiblinge, Regenbogen- und Bachforellen vor.

Das Gewässer ist gut besetzt, geschenkt wird einem aber trotzdem nichts. Erst nach zahlreichen Versuchen fanden wir die Fische. Im Seitenarm Isar ging es Schlag auf Schlag, und die Fangbegrenzung rückte in greifbare Nähe. Wunderschöne Saiblinge von 35 bis 40 Zentimetern nahmen die Nymphen an der Hegene.

Isidor konnte eine gute Regenbogenforelle drillen. Diese Fische bilden etwa 80 Prozent der Fänge und liefern rasant Drills. Die Durchschnittslänge liegt

Der Sylvensteiner Stausee hat es im wahrsten Sinne des Wortes in sich. Es dauert selten lange, bis es beißt.



Je größer der Schleppköder, umso besser. Die größten Hechte allerdings sind im Freiwasser zu fangen.

bei 30 bis 45 Zentimetern. Seeforellen sind zumeist 50 bis 60 Zentimeter groß.

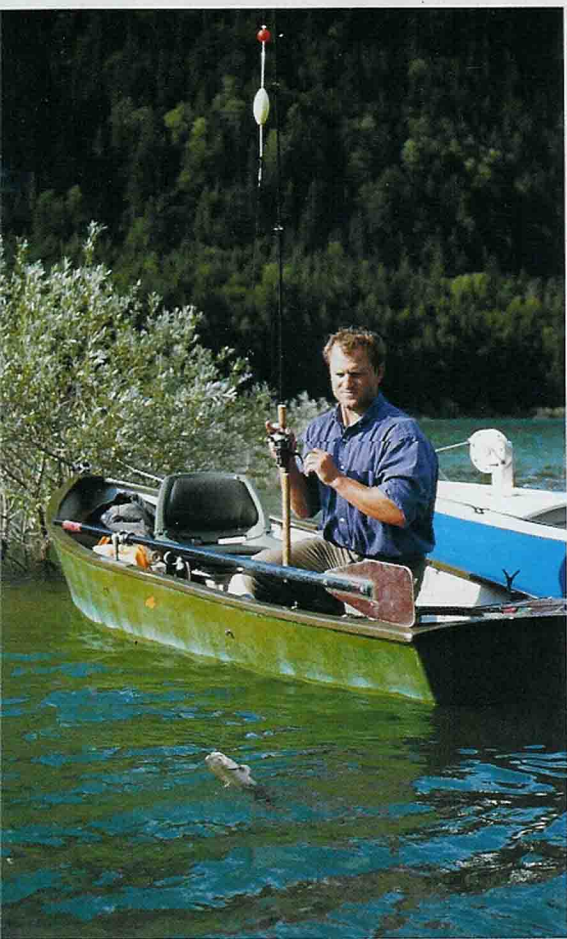
Besonders interessant ist das Gewässer für Fliegenfischer, die hier den steigenden Salmoniden vom Boot aus die Trockenfliege präsentieren. Einige Teile des Gewässers sind sogar nur für diese Methode reserviert. Viele Einheimische allerdings praktizieren das Schleppen mit kleinen Elritzen oder Lauben am System. Die Fischchen werden 20 bis 30 Meter hinter dem Boot angeboten. Auch das Spinnangeln mit Blinkern ist empfehlenswert.

Wer es geruhsamer liebt, kann mit der Hegene an der Posenmontage vom Ufer aus angeln. Viel Spaß macht ebenfalls das Sbirolinofischen mit Nymphen und Streamern. Die besten Ergebnisse werden am Anfang der Saison erzielt. Für den Fang beißfauler Saiblinge hat Herbert einen Extratipp: Einfach einen Fischfetzen am Grund präsentieren!

Im Sylvensteiner Stausee gibt es aber nicht nur Hechte und Salmoniden sondern ebenfalls zum Teil kapitale Barsche. Isidor's größter Kammschupper zum Beispiel hatte eine Länge von 54 Zentimetern. Zu den besten Ködern zählen weiße oder gelbe Minitwister.

Auch die größeren Verwandten der Barsche, die Zander, werden regelmäßig gefangen. Wer einen toten Köderfisch am Grund oder geschleppt an der Pose präsentiert, wird in der Regel nicht lange ohne Biss bleiben.

## „In erster Linie kommen Hechte und Salmoniden vor“



Fotos: Verfasser